

Pelagische Fischerei auf Kabeljau in der Barentssee

Von Fachingenieur
Helmut Hegermann

Eine Zubringerflotte, zu der ROS 401, ROS 403, ROS 405, ROS 410, ROS 411, ROS 413, ROS 414, ROS 415 und ROS 416 gehörten, und ROS 302 fischten in der Zeit vom 12. bis 22. August 1970 auf der mittleren Position 70°00'N und 37°30'0' pelagisch auf Kabeljau. Die Wassertiefe betrug 150 bis 160 m. In dieser Zeit wurde insgesamt eine Fangmenge von 3459 t Kabeljau gefangen. Auf Grund der getätigten Schleppzeit ergab dieses einen Fang/Schleppstunde von 3,2 t/h und einen durchschnittlichen Tagesfang von 44,3 t.

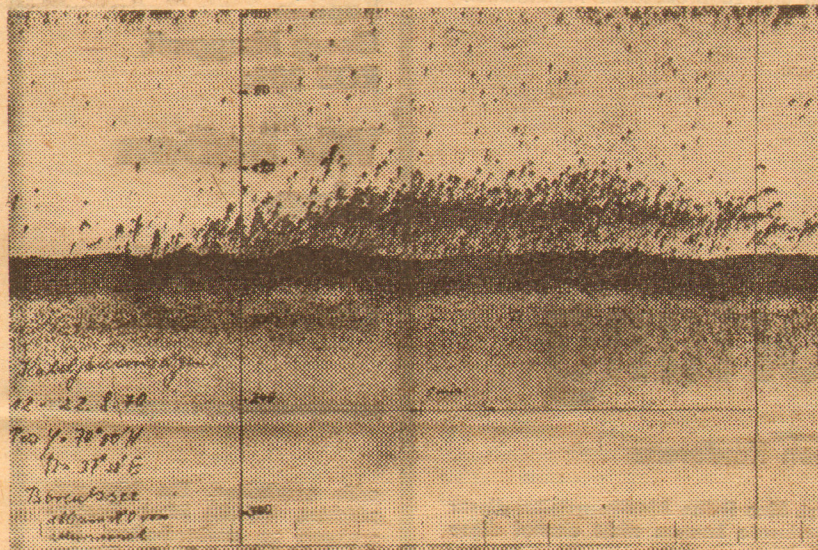
Bei der letztgenannten Ziffer muß noch berücksichtigt werden, daß durch die volle Auslastung der Verarbeitungskapazität ab 15. August 1970 eine Fangbeschränkung für die Zubringer in Kraft trat. Der höchste Tagesfang vor der Fangbeschränkung betrug 135,5 t.

1.0. Auswertung der Diagramme

1.1 Vertikalortung mit dem HAG 401 (siehe Abbildung 1)

Die in der Abbildung gezeigten Anzeigen waren charakteristisch für den Kabeljauschwarm. Dieser Schwarm wurde in etwa 45 Minuten durchgeschleppt. Danach wurde das Netz bis zu den Scherbrettern vorgehievt und dann auf Gegenkurs ausgesetzt und der Schwarm ein zweites bzw. ein drittes Mal durchgeschleppt.

Abb. 1



1.2. Netzsondendiagramm HAG 250 (Abbildung 2)

Deutlich erkennen wir auf der Abbildung das Grundtau (32 m), den Meeresboden (36 bis 45 m) und an der Oberkante des Diagramms die Null-Linie, die mit der Headleine zusammenfällt. Bei einer Schleppzeit von 1,5 Stunden und gleichbleibender Anzeige, wie sie in der Abbildung 2 zu erkennen ist, können wir mit 300 bis 400 Korb Kabeljau rechnen.

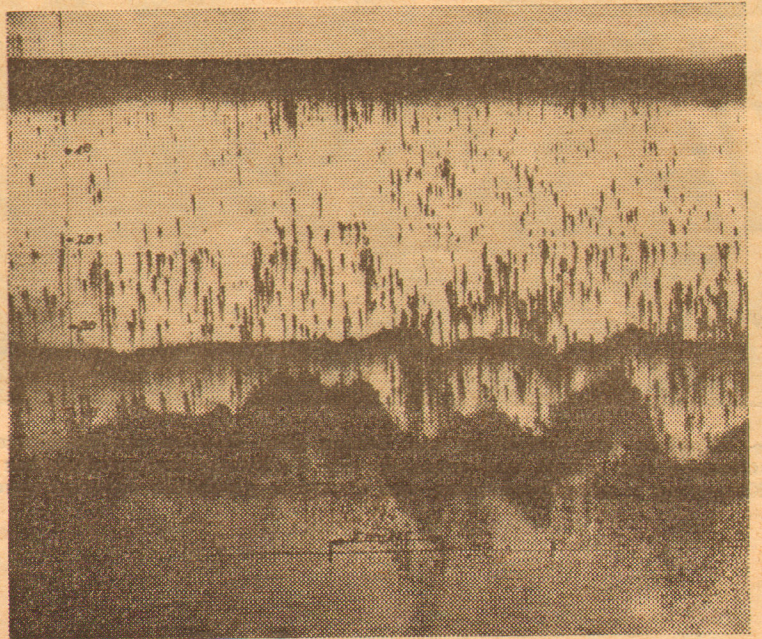


Abb. 2

1.3. Eine Vorausortung mittels Horizontallot brachte auf Grund der geringen Höhe der Schwärme über Grund (Meeresboden) keinen Erfolg.

2.0 Fangtaktik

Es wurde versucht, möglichst dicht über Grund zu schleppen, was auf Grund der Unebenheiten des Meeresbodens sehr schwierig war. Da die Fangfahrzeuge noch eine gewisse Maschinenleistungsreserve bei diesen Netztypen (HPG 2000 und P 1 – 2400) besaßen, wurde dieses mit Erhöhung und Verminderung der Schleppgeschwindigkeit erreicht. Eine Schleppgeschwindigkeit von durchschnittlich 3,2 kn erwies sich als ausreichend. Die Schwärme wurden tiefer angesteuert als es nach dem Diagramm Abbildung 1 erforderlich gewesen wäre.

3.0 Vorbereitung des Netzes auf den Fang

Wie schon erwähnt, fischten die meisten Fahrzeuge mit den pelagischen Heringsnetzen HPG 2000, P 1 – 2000 und P 1 – 2400. Eine Änderung des Netzes speziell für den pelagischen Kabeljaufang wurde nur von einigen Fahrzeugen vorgenommen. Die Jagerlänge betrug 120 m. Als Seitenscherbretter wurden 8 m² – Profilscherbretter benutzt.

4.0 Der Fang bestand überwiegend aus großem Kabeljau. An einem Tag wurde jedoch als Beifang bis 50 Prozent großer Schellfisch (*Cadus aeglefinus*) gefangen. Im Netzsondendiagramm war jedoch kein Unterschied in der Charakteristik der Anzeige zu erkennen.

Zwei neue Schleppnetze aus der UdSSR

Das erste Netz ist ein Vierlaschen-netz, das als Grundsleppnetz und bei geringen Änderungen als pelagisches Netz zum Fang von Seehecht und Hering eingesetzt werden kann. Die Maulleinenlängen betragen 50,8 Meter. Die Netzöffnungsgröße ist 12 m. Fangergebnisse mit diesem Netz: mittlerer Fang je Hol 10,5 t bei Seehecht, maximaler Fang je Hol 10 bis 12 t bei Hering. Beim Einsatz als pelagisches Netz wurden ausgemessen: vertikale Netzöffnung 17,5 m, horizontale 17,5 bis 18 m. Das Netz reagiert gut auf Geschwindigkeitsveränderungen des Schiffes, ohne dabei die Öffnungsparameter zu verändern. Auf einer Reise wurde bei 280 Hol ein Durchschnittsfang von 10,3 t gegenüber einem Durchschnittsfang von 5,1 t mit anderen Netzen erreicht.

„hochseefischer“, Seite 6



Das zweite Netz, ein 50-m-Netz, zeichnet sich auch durch eine hohe Fängigkeit aus und kann mit einer Geschwindigkeit bis zu 6 kn geschleppt werden. Es ist ein Vierlaschen-netz mit schmalen Seitenblättern. Die Maulleinenlänge beträgt 50 m, die Gesamtlänge des Netzes 74,6 m, die vertikale Netzöffnung 20 m und die horizontale Öffnung 25 m bei 4 kn. Bei 4,5; 5,0; 5,5 und 5,8 kn verändert sich die vertikale Öffnung auf 18, 17, 16 und 15 m. Scherbretter: 8 m² Typ „Süberkrüb“. Das Netz fing in 500 Stunden 2000 t Fisch und hatte eine um 30 Prozent höhere Fängigkeit als das übliche 38,5-m-Sleppnetz.

Entwicklung der Fischerei Brasiliens

Die Hochsee- und Küstenfischerei Brasiliens entspricht gegenwärtig in keiner Weise seiner 4700 km langen Küste.

Durch Erweiterung der Fischereiflotte um 217 Einheiten und durch Vergrößerung der Kühlhauskapazitäten sollen die zur Zeit durchschnittlichen Gesamtanlandungen von 450 000 t bis 1972 auf über 2 Millionen t erhöht werden.

Gegenwärtig werden hauptsächlich Krabben und Langusten exportiert, die bereits in wesentlich größerem Umfang angelandet werden.

Japans erstes kernkraftbetriebenes Schiff

Japans erstes kernkraftbetriebenes Handelsschiff, die „Mutsu“,

wurde Mitte dieses Jahres auf einer Tokioter Werft fertiggestellt und absolvierte in der Zeit vom 26. bis 30. Juni die ersten Probefahrten. Nach den Probefahrten wurde das 8350 BRT große Schiff an den Eigentümer, die Japan Nuclear Ship Development Agency, übergeben. Die Überführung nach Port Mutsu, wo der Kernreaktor installiert wird, erfolgte mit Hilfsantrieb. Das Schiff wird im Januar 1972 in Dienst gestellt.

Hauptabmessungen:

Länge über alles	130 m
Länge zw. d. Loten	116 m
Breite	19 m
Seitenhöhe	13,2 m
Tragfähigkeit	2400 t
Dienstgeschwindigkeit	16,5 kn
Geschwindigkeit mit Hilfsantriebsanlage	etwa 10 kn
Aktionsradius bei Kernkraftantrieb	1045 sm